

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1928**

300 (22.12.1928)

# Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Verlagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“  
Die Musikstunde / Sport und Spiel / Primat und Wandern  
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenschub

Bezugspreis monatlich 2,50 M., vierteljährlich 7,50 M., halbjährlich 13,50 M., jährlich 25,00 M.  
Klassikerpreis 10 M., Samstags 15 M., 5. Erscheinung 6 mal wöchentlich  
vermehrt 11 M., Postgebühren 250, Anzeigensatz 200, Belegblätter und Belegblätter 200  
Karte 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Nummer 300 Karlsruhe, Samstag, den 22. Dezember 1928 48. Jahrgang

## Der Schiedsspruch Severings

Reichsinnenminister Severing hat gestern den Schiedsspruch gefällt. Wir geben nachstehend auszugsweise den Inhalt des Schiedsspruchs und die Begründung dazu wieder.

Dem Schiedsspruch geht als Einleitung eine von den beteiligten Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen unterzeichnete Erklärung voraus, wonach der Schiedsspruch für den in ihm angegebenen Zeitraum und in dem in ihm bestimmten Umfang als Tarifvertrag zwischen den beteiligten Verbänden gilt.

Sinngemäß der Lohnregelung sieht der Schiedsspruch zunächst vor, daß für die Zeit von der Wiederaufnahme der Arbeit bis zum 1. Dezember 1928 sich die Entlohnung nach dem für verbindlich erklärten Schiedsspruch vom 27. Oktober 1928 regelt.

Mit Wirkung vom 1. Januar erhalten die im reinen Zeitlohn

beschäftigten Arbeiter über 21 Jahre eine nicht auffordmähliche Zulage, und zwar beträgt für die Lohngruppen von 60—62 Pf. bis zu 64 Pf. 5 Pf., für die Lohngruppen von 62—64 Pf. 6 Pf., für die Lohngruppen von 64—66 Pf. 7 Pf., für die Lohngruppen von 66—68 Pf. 8 Pf., für die Lohngruppen von 68—70 Pf. 9 Pf., für die Lohngruppen von 70—72 Pf. 10 Pf., für die Lohngruppen von 72—74 Pf. 11 Pf., für die Lohngruppen von 74—76 Pf. 12 Pf., für die Lohngruppen von 76—78 Pf. 13 Pf., für die Lohngruppen von 78—80 Pf. 14 Pf., für die Lohngruppen von 80—82 Pf. 15 Pf., für die Lohngruppen von 82—84 Pf. 16 Pf., für die Lohngruppen von 84—86 Pf. 17 Pf., für die Lohngruppen von 86—88 Pf. 18 Pf., für die Lohngruppen von 88—90 Pf. 19 Pf., für die Lohngruppen von 90—92 Pf. 20 Pf., für die Lohngruppen von 92—94 Pf. 21 Pf., für die Lohngruppen von 94—96 Pf. 22 Pf., für die Lohngruppen von 96—98 Pf. 23 Pf., für die Lohngruppen von 98—100 Pf. 24 Pf.

Die sozialen und sonstigen tariflichen Zulagen werden durch die Regelung nicht berührt. Die Entlohnung bleibt unverändert. Die Alterszulage unter 21 Jahre ist für die oben angeführten Lohngruppen im Verhältnis der Hundertteile der Ziffer 5 des Schiedsspruchs vom 13. Februar 1927. Die Regelung der Zulagen gilt für die Geltungsdauer der vorliegenden Entscheidung. Die Bestimmungen in Artikel 2 Ziffer 3 des Rahmentarifvertrages vom 1. Mai 1927 bleibt im übrigen unberührt und tritt bei Ablauf dieser Entscheidung wieder in Kraft. Auch das Lohnabkommen vom 1. Dezember 1927 läuft unverändert weiter, so bald nicht durch den Schiedsspruch Änderungen getroffen sind.

Sinngemäß der

Affordbiete

bestimmt der Schiedsspruch unter Abänderung des Artikel 9 des Rahmentarifvertrages:

Die Affordbiete sind so anzusetzen, daß der Durchschnittsarbeiter bei gleicher Leistung unter normalen Betriebsverhältnissen 15 Prozent über den Tariflohn der entsprechenden Gruppe hinaus verdienen muß. Artikel 9 Ziffer 2 wird durch den Schiedsspruch mit folgendem Absatz 5 ergänzt: Eine Veränderung durchgeregelter Affordbiete veranlaßt werden bei fehlerhafter Berechnung oder bei Abänderung der Berechnungsgrundlage infolge technischer oder organisatorischer Änderungen. Eine Herabsetzung geltender Affordbiete ist nur infolge technischer, organisatorischer oder Materialveränderungen zulässig.

Sinngemäß der

Arbeitszeit

werden neben textlichen Änderungen des Artikel 2 des Rahmentarifvertrages folgende Bestimmungen getroffen:

Mit Wirkung vom 1. Januar 1929 wird die Arbeitszeit in folgender Weise vermindert: Für alle Arbeiter, die 60 Stunden arbeiten, werden auf 57 Stunden je Woche in den Gießereien, Kabinatoren, Schleifereien, den Wassergaschweißereien; den Beisetzern des Blechwertes 1 der Firma Krupp auf 52 Stunden in den sechs Maschinenfabriken, in den Sandstrahlbläseanlagen, den Oberbetrieblen der Zementfabriken, den Thomasladenschmelzöfen auf 48 Stunden in sechs Schmelzöfen. Betriebe, die zurzeit längere Arbeitszeit haben, erhalten diese bei. Im übrigen bleiben die Bestimmungen des Rahmentarifvertrages vom 15. Dezember 1927 unverändert bestehen.

Weiter wird bestimmt, daß Lohnregelungen aus Anlaß des Tarifvertrages unzulässig sind. Eine Unterbrechung des Tarifvertrages hat nicht stattgefunden. Die Betriebsräte bleiben bis zum Ablauf ihrer Wahlperiode im Amt. Der beim Reichsarbeitsrat schwebende grundsätzliche Rechtsstreit über das Zustandekommen eines rechtskräftigen Tarifvertrages durch den Schiedsspruch vom 27. Oktober 1928 wird durch die vorliegende Entscheidung nicht berührt. Andererseits bleibt ohne Rücksicht auf den Ausgang des Rechtsstreits die in dieser Entscheidung getroffene Regelung bestehen. Änderungen des Rahmentarifvertrages, der im übrigen unverändert bleibt, bezieht, treten mit dem 1. Januar 1929 in Kraft. Der Rahmentarif ist erstmalig am 1. Mai 1929 mit monatlicher Frist, die in der vorliegenden Entscheidung getroffene Regelung der Höhe und der Arbeitszeit erstmalig am 1. Mai 1930 mit dreimonatlicher Frist kündbar. Einen Monat vor dem Termin muß jedoch die Abänderung der Rindigung der anderen Vertragspartei angesetzt werden. Werden die Vereinbarungen nicht gekündigt, so verlängert sich ihre Gültigkeit automatisch um ein Jahr.

Die Begründung des Schiedsspruchs

In der Begründung des Schiedsspruchs heißt es, daß bis zum 27. Oktober 1928 die Lohnregelungen des verbindlich erklärten Schiedsspruchs gelten sollen, um dem Schlichtungsverfahren Mängel zu verschaffen. Weißt das Schlichtungsverfahren auf Mängel hin, die eine Abstellung erfordern, so darf sich doch eine Partei über einen rechtsverbindlich erklärten Schiedsspruch nicht mit einem Willkürlichen Selbsthilfe hinwegsetzen, der für das ganze Wirtschaft

schaftsleben die schwersten Folgen haben müßte. Andererseits ist die Wirtschaftslage in der nordwestlichen Eisenindustrie zurzeit keineswegs besonders günstig. Die allgemeine Konjunktur ist, gemessen am Beschäftigungsgrad von 1927, zurückgegangen, und die Ertragsmöglichkeit hat besonders in der jüngsten Industrie eine nicht unbedeutliche Einbuße erfahren. Nichts deutet auf eine erhebliche Besserung in kurzer Frist hin. Dies müßte bei Prüfung der Lohnregelungen berücksichtigt werden. Die Neuordnung unterworfenen tariflichen Abmachungen litt an Unübersichtlichkeit und Systemlosigkeit. Eine vollkommene Neuordnung wäre aber ohne ausführliche Vorarbeit mit den Parteien unmöglich, daher muß sie einer späteren Vereinfachung der Parteien zur Entscheidung überlassen bleiben. Es darf aber erwartet werden, daß die Parteien eine derartige Neuordnung ernsthaft versuchen und durchführen.

Bei Bemessung der Lohnzulagen war zu berücksichtigen, daß von jeder Lohnregelung im deutschen Wirtschaftsleben die Angehörigen der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie sowohl als Konsumenten, als auch als Produzenten erfaßt werden. Der Lebensunterhalt ist im Wesen verhältnismäßig teuer. Eine planmäßige Lohnaufbesserung mußte deswegen in erster Linie die niedrigsten Lohn- und Affordbiete berücksichtigen. Die finanzielle Auswirkung dieser Aufbesserungen hält sich in den Grenzen des Erträglichen.

Die Leistungsstärke der deutschen Industrie ist nicht nur eine Folge der Ausfuhrbedingungen, sondern vor allem eine Folge der Leistungsfähigkeit der Arbeiterkraft. Der Erhaltung der Arbeitskraft von 10 auf 15 Prozent muß nur insoweit eine Erhöhung der Affordbieten folgen, als der Durchschnittsarbeiter den Satz von 15 Prozent über seinen Tariflohn nicht erhält. Die für die Arbeitszeitregelung in den Gießereien, Kabinatoren, Schleifereien und Beisetzern vorgesehene Uebergangszeit soll ein Jahr nicht überschreiten.

Der Schiedsspruch und die Begleiterscheinungen

Severings Schiedsspruch bringt, wie sich bei genauerer Prüfung des Sachverhalts feststellen läßt, immerhin recht erhebliche Verbesserungen über den alten Schiedsspruch hinaus. Die Verringerung der Zahl für die Zeitlohnarbeiter von 1 bis 6 Pfennig scheint auf den ersten Blick eine Verschlechterung darzustellen. Sie ist aber keine, da die Zahl der Arbeiter, die weniger als 6 Pfennig Zuschlag erhielt, nur sehr gering ist. In Metallarbeiterkreisen besteht die Auffassung, daß etwa 85 Prozent der Arbeiter beim neuen Schiedsspruch in der Entlohnung besser fahren als nach dem alten Schiedsspruch.

In der Arbeitszeitfrage, die in dem alten Schiedsspruch nicht behandelt worden war, sind ebenfalls unbedeutende Verbesserungen festzustellen. In den Gießereien und Kabinatoren betrug bisher die Arbeitszeit 54—57 Stunden, jetzt beträgt sie 52; in den Wassergaschweißereien arbeiteten bisher etwa 50 Prozent 57 Stunden, 40 Prozent 54 Stunden und 10 Prozent 52 Stunden. Für 90 Prozent dieser Arbeiter tritt nun eine Verkürzung von 2 bis 5 Stunden in Kraft und binnen Jahresfrist eine weitere Verkürzung auf 48 Stunden. Bei den Kruppischen Maschinenbauern kommt ebenfalls eine Verkürzung auf 52 und binnen Jahresfrist auf 48 Stunden in Frage. Bei den Strahlbläseanlagen betrug bisher die Arbeitszeit 54 bis 57 Stunden, die neue Arbeitszeit beträgt 48 Stunden. In den Zementfabriken wird die Arbeitszeit jetzt zum Teil auf 48 Stunden, zum Teil auf 52 Stunden vermindert. In den Thomasladenschmelzöfen tritt ebenfalls eine Verkürzung der Arbeitszeit von 54 auf 48 Stunden in Kraft. In den erzeugenden und weiterverarbeitenden Betrieben ist die Arbeitszeit sehr verschieden geregelt, so daß sich im Augenblick die Auswirkung der Neuordnung nur schwer feststellen läßt. Im allgemeinen kommt auch hier eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 52 Stunden in Frage. Der Lohnausgleich (für Zeitverlust) beträgt bei Afford 60 Prozent und bei Zeitlohnarbeitern 50 Prozent. Der Ueberstundenzuschlag beträgt jetzt 25 Prozent. Auch hier ist, soweit man sieht, eine Verbesserung eingetreten.

Wie der materielle Inhalt des Schiedsspruches auf die Arbeiterkraft im rheinisch-westfälischen Industriegebiet wirken und ob sie sich im allgemeinen damit einverstanden erklären wird, ist natürlich im Augenblick nicht abzusehen. Aber daran darf und muß erinnert werden, daß unter den rund 200 000 ausgesperrten Arbeitern, nur etwa 35 000 gewerkschaftlich organisiert waren, das ist nur rund ein Sechstel. Ob eine derart gewerkschaftlich schwach organisierte Arbeiterkraft, besonders bei einem Kampfe von demagognischen Ausmaß, wie ihn die Aussperrung im Ruhrgebiet darstellte, in der Lage gewesen wäre, mehr zu erreichen, als sowohl der Schiedsspruch der Schlichtungsinstanzen wie im besonderen der Schiedsspruch des Genossen Severing bringt, ist doch sehr fraglich. Die Gefahr stand während der Aussperrung doch außerordentlich nahe, daß ohne Eingreifen der Reichsregierung, die Arbeiterkraft auf die Dauer ihre solidarische Geschlossenheit nicht hätte beibehalten können. Und dann wäre eine außerordentlich folgenschwere Niederlage für die Arbeiter eingetreten.

Weniger erheblich ist die Begründung des Schiedsspruchs. War das Exkurs auf das Gebiet des Schlichtungsweins im Rahmen einer Schiedsspruchsbegründung mit solcher Ausführlichkeit notwendig? An manchen Stellen kommt die Begründung dem Argumente der Unternehmer für Abbau des Schlichtungsweins bedenklich nahe. Wenn auch hier die Zeit bis zum 31. Dezember die Lohnregelungen des für verbindlich erklärten Schiedsspruchs Gel-

tung hat, so kann das doch nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Schlichtungsweins durch den Ausgang des Ruhrkonflikts einen Stoß erlitten hat. Die Schwächung des Schlichtungsweins und Schlichtungsverfahrens gerade jetzt in einer Zeit abnehmender Konjunktur, das war ja der Zweck der Uebung bei der Aussperrung. Jetzt, wo das Schlichtungsweins sich vielleicht für die Arbeiterschaft günstig auswirken konnte, sollte es wirkungslos gemacht werden. Das und nicht die Beteiligungsansprüche oder tatsächlicher Mängel was das Ziel der Unternehmer.

Daß die Reichsregierung eingegriffen hat, war u. E. notwendig und richtig. Die Art jedoch, wie das Eingreifen der Reichsregierung vor sich gegangen ist, hat uns von der ersten Stunde an bedenklich gestimmt. Wir brauchen nur daran zu erinnern, daß die sozialdemokratischen Minister weder die beteiligte Metallarbeiterorganisation noch die sozialdemokratische Reichstagsfraktion oder deren Führung auch nur mit einem Worte davon in Kenntnis gesetzt hatten, daß die Reichsregierung in den Kampf eingreifen und den Reichsinnenminister Severing zum Schlichter bestellen werde. Wie bei der Panzerkreuzeraffäre haben auch in diesem Falle die sozialdemokratischen Minister nicht nur die Fraktion und die Partei, sondern auch die Gewerkschaften vor eine völlig überraschende Tatsache gestellt. Ähnliche Wiederholungen müßten eines Tages naturnotwendigerweise zu einem erneuten Konflikt führen.

Daß Genosse Severing das tatsächlich außerordentlich schwere Amt eines von der Reichsregierung bestellten Schiedsrichters übernommen und durchgeführt hat, zeigt von dem hohen Verantwortungsgesühl und von dem persönlichen Mute, die beide den Genossen Severing immer ausgezeichnet haben. Und es ist auch richtig, daß ein verantwortungsbewußter Mann in führender politischer Stellung auch dann seine Pflicht erfüllen und seinen Weg gehen muß, selbst wenn er im Augenblick dafür nicht überall Verständnis und Billigung findet. Wir sind aber überzeugt, daß sowohl der Metallarbeiterverband wie die Reichstagsfraktion im allgemeinen dem Vorgehen der Reichsregierung zugestimmt haben würden, vielleicht mit gewissen Einschränkungen, wenn sie vorher unterrichtet und gefragt worden wären. Daß das nicht geschehen ist, das hat von vornherein ein etwas gemischtes Stimmungsbild geschaffen und dem Genossen Severing die ihm auferlegte schwere Pflichterfüllung wirklich nicht erleichtert.

Daß Severing nach gewissenhafter und sorgfältiger Prüfung aller in Betracht kommender Tatsachen seinen Schiedsspruch gefällt und dabei nicht einen Augenblick die Interessen der Arbeiterschaft aus dem Auge verloren hat, ist für uns selbstverständlich. Im übrigen warten wir nun die Urteile ab, die der Metallarbeiterverband und die Organisationen im Aussperrungsgebiet selbst fällen werden.

Warum Schiedsrichter?

Von Karl Severing, Reichsminister des Innern

Der Schiedsspruch im Lohnkampf der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie steht jetzt zur Kritik. Nicht um ihr auszuweichen — dazu sehe ich keine Veranlassung und ebensowenig um dem Schiedsspruch eine besondere Empfehlung mit auf den Weg zu geben, schreibe ich diese Zeilen, sondern um einigen schiefen Auffassungen entgegenzutreten, denen ich häufig in den letzten Wochen begegnet bin. Die Debatten über das Kapitel im Ruhrkampf, an dem ich beteiligt war, sind mit dem Schiedsspruch geschlossen, und in einer derartigen Situation ist es nach dem alten parlamentarischen Brauch erlaubt, auch persönliche Bemerkungen anzubringen. Von diesem Recht möchte ich heute Gebrauch machen.

Als ich das Amt des Schiedsrichters übernahm, bin ich in Parteifreien vielfach auf merkwürdige Stimmungen gestoßen. Ein Teil der Parteifreunde erinnerte mich daran, daß ich eine undankbare Aufgabe übernehmen würde. Mönchlein, Mönchlein, du gehst einen schweren Gang, du gefährdest deinen Ruf und ähnliche Besorgnisse wurden mir nahegetragen. Andere meinten wieder, daß ich mit der Uebernahme des Amtes gewerkschaftliche Grundzüge berührt, das Schlichtungsweins gefährdet und damit den Gegnern des Schlichtungsweins einen billigen Triumph verschafft habe.

Ich halte es für erforderlich, nicht wegen meiner Person — sie darf hier keine Rolle spielen — sondern wegen der Sache, diesen Einwendungen mit einigen Bemerkungen entgegenzutreten. Als die Frage der Uebernahme des Schlichter-amtes Ende November praktisch an mich herantrat, handelte es sich in dem Lohnstreit Nordwest nicht mehr um einen örtlich begrenzten wirtschaftlichen Kampf, sondern um eine Auseinandersetzung, die das ganze Wirtschaftsleben Deutschlands in Mitleidenschaft zu ziehen drohte. Die Mittel zur friedlichen Beilegung waren erschöpft.

Verwaltungsmaßnahmen der Behörden oder gezeigerische Eingriffe waren in jenen Tagen, das ist reichlich geprüft worden, nicht zu erwarten. Jeder weitere Tag der Aussperrung aber hätte nicht allein die Finanzlage des Reiches, des Staates und der Gemeinden in erheblicher Weise in Anspruch genommen, sondern der Wirtschaft und damit am meisten den Arbeitern Wunden geschlagen, die nicht so bald hätten geheilt werden können. Unser Land hat sich nach dem Abschluß des Krieges wieder erholt. Es hat die Inflation überstanden, aber es wäre fruchtlos, herartige Belastungsproben leichtfertig zu ver-

nehmen, da niemand sagen kann, ob nicht durch einen dritten Überfall die deutsche Wirtschaft endgültig zusammenbricht.

So war es einfach Pflicht, den Weg zu beschreiten, den die Reichsregierung einschlug. Wenn man mir den besonders schweren Weg vorgeschlagen hat, so antwortete ich, daß es für den, der heute für das deutsche Volk und namentlich für die deutsche Arbeiterschaft Aufbaurbeit leisten will, nur schwere Wege gibt und wenn man mich auf besonders schwere Wege schickt, dann erblicke ich darin nur eine Bevorzugung, die mich immer anspornen wird, das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Was endlich den „guten Ruf“ anlangt, so hätte dieser gute Ruf durch nichts mehr gefährdet werden können, als durch einen berechtigten Hinweis darauf, daß ich mich einer dringenden Pflicht entzogen hätte. Ich habe so oft in unseren Versammlungen zu Kampfwillen angesprochen mit dem Schlußsatz aus Schillers Reiterlied:

„Und jetzt ihr selber das Leben nicht ein, so kann euch das Leben genommen sein.“ Hier gibt es ja nicht einmal ein Leben einzulassen, sondern nur den sogenannten „guten Ruf“. Vielleicht gilt dieser Einsatz wirklich etwas, aber dann ist es gerade Pflicht ihn zu wagen. Wenn man den guten Ruf eines Politikers wie eine Klapphülle in Watte und Seidenpapier wickeln oder zur Schau in eine politische Vitrine stellen muß, um ihn keiner Gefahr aussetzen, dann ist dieser Ruf meines Erachtens keinen Pfifferling wert. Und was für den Politiker gilt, gilt auch für die politischen Parteien.

Ebenso irrig ist die Auffassung, als ob ich die Kreise der Gewerkschaften gestört oder willkürlich in das Schlichtungsverfahren eingegriffen hätte. Schon gegen Mitte November haben die Gewerkschaften mit dem Arbeitgeberverband Nord-West auf einer Grundlage verhandelt, die in der Form und in der Sache vom Schiedspruch wesentlich abweicht. Sie waren auch bereit, selbst für den Fall, daß das Reichsarbeitsgericht den Schiedspruch als zurecht bestehend anerkennt, den Ablauftermin des Schiedspruchs nicht zum April 1930, sondern zum 31. März 1929 festzusetzen. Damit haben die Gewerkschaftsvertretungen, deren Träger in Nordwest nach meinen Eindrücken gute, zum Teil sogar hervorragende Kräfte sind, durchaus richtig gehandelt, daß sie die Form nicht über die Sache stellten, zumal die Form des Schlichtungsverfahrens aber auch nach Meinung von Gewerkschaftlern nicht unerhebliche Mängel aufweist.

Aber schließlich Ruf und Form hin und her. In der Politik entscheidet der Erfolg und ist der Erfolg der Reichsregierung denn wirklich so gering einzuschätzen. Die erste Folge des Eingreifens der Reichsregierung war die Aufhebung der Aussperrung und damit eine Wiederbelebung der Heftigkeit des deutschen Wirtschaftslebens. Das weitere zeigt der Schiedspruch.

In einer Anzahl kleiner Plätze versuchte die kommunistische Partei ihren Lesern beizubringen, daß mein Weihnachtsangebot für die Metallarbeiter der Raub des Achtstundentages, Lohnföhrungen und Entlassungen sein dürften und der Moskauer Branda zufolge richteten die Kommintern und die Metallarbeiterverbände der Sowjetunion an das Zentralstreikkomitee des Ruhrgebietes nachstehendes Telegramm:

„Wir überweisen 25 000 M für die Arbeiter, die nach Einstellung der Aussperrung nicht wieder aufgenommen worden sind. Diese Verschönerung der Reformisten und Kapitalisten gegen fortschrittliche Arbeiter wird ihnen teuer zu stehen kommen.“

Vermutlich wird das Zentralstreikkomitee diese 25 000 M wieder zurückerstatten, denn die Reformisten haben sich mit den Gewerkschaften bereits einen beratigen Einfluß gesichert, daß Maßnahmen nicht stattfinden. In diese Schutzmaßnahme sind selbstverständlich auch die kommunistischen Arbeiter einbezogen.

Was die Auswirkung der Lohn- und Arbeitsverbesserungen anlangt, so sind trotz sorgfältiger Prüfung der vorhandenen Unterlagen genaue Zahlenangaben darüber noch nicht beizubringen.

In der Erzeugungindustrie sind rund 100 000 Arbeiter beschäftigt, von denen etwa 15 Prozent im Zeitlohn und 85 Prozent in Akkordlohn arbeiten. In der weiterverarbeitenden Industrie beträgt die Arbeiterzahl etwa 120 000, von denen etwa 40 Prozent im Zeitlohn beschäftigt sind. Aber auch unter Zuhilfenahme dieser Zahlen läßt sich genau noch nicht erkennen, wie sich in den einzelnen Alters- und Lohngruppen die Lohn- und Arbeitsverbesserungen auswirken. Das Lohnsystem in der nordwestlichen Eisenindustrie hat sich allmählich

# Ist wirklich nichts erreicht worden?

Indifferente Arbeiter behaupten oftmals in Gesprächen, auch in dem am 20. Mai neu gewählten Reichstag sei für die Arbeiter gar nichts getan oder erreicht worden. Und aus Reden solcher Genossen, die Gegner der Koalitionspolitik sind und sie am liebsten sofort aufgeben möchten, um sich freier auf den nicht immer grünen und saftigen Wiesen der Opposition bequem tummeln zu können, hört man ähnliche Aeußerungen, wenn natürlich auch aus ganz anderen Motiven und Absichten heraus.

Der neue Reichstag hat bisher, was anscheinend vergessen wird, bisher nur wenige Wochen tagen können, seine eigentliche Arbeit beginnt erst im Januar. Immerhin ist, dank vornehmlich der Sozialdemokratie, doch schon folgendes erreicht worden:

1. Eine Kürzung der Lohnsteuer mit der Auswirkung, daß jährlich 130 Millionen Mark für die Arbeiter und Angestellten erspart werden.
2. Die Bereinigung des Kreises der von der Arbeitslosenversicherung erfassten Erwerbslosen mit der Wirkung, daß 80 Millionen Mark im Jahre mehr ausgespart werden.
3. Verlängerung der Unterföhrungsdauer in der Arbeitslosenversicherung von 26 auf 39 Wochen.
4. Die Unterföhrung der von den Schwerindustriellen ausgesperrten Arbeiter.
5. Die Ausdehnung der Unfallversicherung auf Krankenwärter, Pfleger, Bühnengestellte, Feuerwehrlente und ähnliche Berufe.
6. Erhöhung der Pflichternte in der Arbeitslosenversicherung auf 8400 Mark.
7. Zusatzversicherung für Angestellte; das Reich trägt zwei Drittel, die Versicherten tragen ein Drittel der Kosten.

so unüberfichtlich gestaltet, daß es fast zur Geheimwissenschaft der unmittelbar Beteiligten geworden ist. Aber so viel darf wohl gesagt werden, daß die Lohn- und Arbeitsverbesserungen nicht gerade wie Lohnföhrungen anmuten müssen und die Verbesserungen in der Arbeitszeitregelung, die etwa 15 000 Arbeitern eine nicht unbedeutende Kürzung der Arbeitszeit bringt, steht auch nicht gerade nach einem Raub des Achtstundentags aus.

Das Urteil darüber darf ich indessen getrost der Öffentlichkeit vorbehalten. Den Beteiligten darf ich es überlassen, die Lehren aus dem Kampf zu ziehen. Werden sie sie in der Zukunft beherzigen, dann ist der Weg frei für eine planmäßige Besserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen in einer Industrie, in der sich länger als in jeder anderen der Herr im Hause-Standpunkt der Stumm und Buck aufrecht erhalten hat.

## Preßestimmen zum Schiedspruch

Der Schiedspruch für die rheinisch-westfälische Eisenindustrie wird in der Berliner Presse nicht besonders lebhaft kommentiert. Während die Deutsche Allgemeine Zeitung ihn zum Anlaß für einen Vorstoß gegen das staatliche Schlichtungswesen nimmt und einen zweipoligen Leitartikel zu diesem Thema veröffentlicht, begnügen sich die meisten Zeitungen mit kurzen Kommentaren. Die Germania sagt, der eigentliche Sieger sei der Schlichtungsausschuß. Der Hugenoteische Volksanwärtler läßt sich aus Böhden berichten: „Der erste Einbruch der Generalsindien Entscheidung in Arbeitssache ist ein starkes Enttäuschung hervorgerufen. Das Ausmaß der von Generalsindien der wirtschaftlichen Lage und im besonderen den Verhältnissen der rheinisch-westfälischen Metallindustrie keinerlei Rechnung. Die wöhlige Deutsche Zeitung schreibt: „Die Gewerkschaften haben, obwohl ihre Kampfföhrung rein sachlich aussichtslos war, doch sehr gut abgehakt, weil sie von Anfang an die Stille ihrer Leute in der Politik gebot haben. Der Schiedspruch aber, für die die ursprünglichen Gewerkschaftsforderungen eine sachliche Unmöglichkeit darstellten, ist politisch nicht die genügende Biltstellung gegeben worden.“

Daß die Rote Fahne von sozialdemokratischem Verrat an der Ruhr redet und der Arbeiterkampf zum aberlaufendsten Mal erzählt, daß sie „unter Führung der kommunistischen Partei den Kampf gegen das Unternehmertum aufnehmen müßte“, ist selbstverständlich, wird aber offensichtlich der systematischen Kräftezerstückelung der kommunistischen Partei wenig Eindruck machen.

8. Erhöhung der Lohnföhrungsrente auf 45 Mark Wochenlohn oder 195 Mark Monatsgehalt.

9. Zusage der Nacherhebung der Vermögenssteuer, 40 Millionen Mark, die im Rechnungsjahr 1926 ausgefallen waren.

10. Schutz der Verbraucher bei der Erhöhung des Zudersolls durch die Einführung eines Höchstpreises im Großhandel von 21 Mark für 50 Kilogramm.

11. Die politische Amnestie, die von den Ländern auch auf die Vergehen aus Notlage ausgedehnt worden ist. In Preußen z. B. ist die Amnestie bis zum 1. November 1928 3062 Beschuldigten und Verurteilten zuteil geworden.

In 1224 Fällen ist die Einstellung schwebender Verurteilungen erfolgt.

In 1759 Fällen wurde die rechtskräftig erkannte Strafe erlassen. In 79 Fällen wurde die Strafe gemildert.

Unter den erlassenen Strafen waren 130 Zuchthaus, 1083 Gefängnis, 15 Festungshaft, 531 Haft- und Geldstrafen.

12. Erklärung der Reichsregierung gegen die Beföhrung von Todesstrafen durch die Regierungen der Länder.

Die Sozialdemokratie im Reichstage muß gegenüber der bürgerlichen Mehrheit natürlich um jede Verbesserung für die Arbeiterschaft oftmals hart ringen. Es ist daher selbstverständlich, daß nur Schritt für Schritt vorwärts geschritten werden kann, zumal die Kommunisten der Sozialdemokratie stets und in jedem für sie möglichen Falle in den Rücken fallen und direkt oder indirekt die bürgerlichen Parteien aus Haß gegen die Sozialdemokratie fügen und stärken. Es ist ein Irrwahn, anzunehmen, aus der Oppositionsstellung heraus wäre seit den Neuwahlen mehr zu erreichen gewesen.



Der gefeierte Botschafter

Der amerikanische Botschafter in Berlin, Schurmann, ist von der Stadt Hebelberg zum Ehrenbürger ernannt worden. Schurmann, der bereits vor wenigen Monaten Ehrenbürger der Unionstadt Hebelberg wurde, überreichte dem Rektor dieses Bildungsinstituts 500 000 Mark, die in Amerika gesammelt worden sind und für ein neues Hörsaalgebäude verwendet werden sollen.

## Was ist Tegal?

Tegal-Tabletten sind ein hervorragend bewährtes Mittel bei Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nervenschmerzen und Kopfschmerzen. Sie sind nicht durch minderwertige Mittel! Pant notarieller Beföhrung anerkannt über 5000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professorenen die gute Wirkung des Tegal. Fragen Sie Ihren Arzt. Preis Mk. 1.40. Carl Klod, Hofen-Apotheke, Klappentier, 1. u. 2. Marktstr. sowie in sonstigen anderen Apotheken. 0,46 Chin. 12,6 Lith. 74,3 Acid. acetic. sal. ad 100 Amyl.

## Kolf Warners Leidensweg

Ein seitigen östlicher Roman von Hilde Drener

23. (Nachdruck verboten.)

Räthe litt sehr unter der Trennung von Kolf. Die Tage dehnten sich ihr zu Wochen. Ihr Zustand machte ihr sehr zu schaffen, so daß sie einen Arzt aufsuchte.

Er sagte ihr, daß sie ganz wohl und alles in Ordnung sei, nur die Nerven wären sehr angegriffen. Räthe vertraute dem Arzt ihre furchtbare Angst an, daß auch das Kind endlich befallen sein könnte.

Der Arzt machte ein bedenkliches Gesicht, versuchte Räthe jedoch zu trösten und ermahnte sie, recht handhaft zu sein und nicht so viel zu grübeln. Im Augenblick sei nichts anderes zu machen, erklärte er. Sie soll sich irgend eine Arbeit vornehmen, die sie ablenken würde.

Die Worte des Arztes wiederholte sich Räthe viele Male. Aber was sollte sie beginnen? Die Einsamkeit, das Alleinsein in der aröhen Weltstadt, in der sie sich so fremd, so verlassen dünkte, bedrückte sie täglich mehr. Eigentlich wollte sie nach Hause fahren. Doch ihr jetziger Zustand machte sie unfähig, das Wesen der Mutter zu ertragen, die vielen neugierigen Blicke und Fragen der Bekannten auszuhalten.

So blieb ihr nichts übrig, als in der Pension auszubarren. Sie zwang sich zu weiten Spaziergängen und suchte in Büchern Ablenkung, alles dem werdenden Kinde in ihrem Schoße aufzube.

Kolfs Briefe bedrückten sie, sie fühlte das Geschwamne, Fremde zwischen den Zeilen.

So wurde sie hin und hergerissen von den widersprüchlichen Geföhlen und bedurfte oftmals ihrer ganzen Willenskraft, um sich aufrecht zu erhalten. Wenn sie doch einen Menschen um sich hätte!

Endlich kam ihr ein erlösender Gedanke. Sie wollte versuchen an Kolfs Arbeit über seinen Großvater weiterzuschaffen.

Ein großes Bündel Briefe lag noch ungeöffnet, Briefe der Großmutter, die sicher viel interessantes Material bargen.

Prognostum machte sich Käthe ans Werk. Sie dot ein reizendes Bild. Der Schein der Lampe verflöhrte ihren blonden Schödel zu einem Hellenschein. Wie aut stand ihr der sinnende nachdenkliche Zug!

Wöhllich kam Leben in sie! Was war geschehen?

Räthe dehnte am ganzen Körper, fieberhaft las sie Brief um Brief.

Ein strahlendes Leuchten der Freude kam in ihre Augen, die fast überdröhtig schlüsten.

Sie jubelte und tanzte hingerissen in überschwenglichem Rhythmus.

Ein weittragendes Geheimnis hatten ihr die Briefe der Großmutter offenbart.

Aus ihnen ging ohne Zweifel eindeutig hervor, daß Kolf nicht der Nachkomme des berühmten, doch im Wahnsinn gestrandeten Komponisten war. Die Tante war aber kein Kind. Räthes Augen hatten nicht getrogen. In ihr wallte das frische Blut des Vaters, aber Kolf, ihr Kolf war getretet.

Was für Perspektiven eröffneten sich! Sie wollte nicht weiter die arten Schleier lüften, die über dem Leben der Großmutter lagen, dieser eine Brief aber mußte seinen für Kolf Anschlag!

Räthe wußte sich vor Freude nicht zu fassen! Ueberröhtlich fühlte sie das Leben in sich und wagte sich zum erstenmal ihrer Mutterhaft zu freuen und sich diesem Glück hinzugeben! Welche Wendung des Schicksals!

Am liebsten eilte sie gleich, mitten in der Nacht zu Kolf um ihn aus den Mauern von E zu befreien!

Aber sie hatte noch so viel Ueberlegung, sich zu sagen, daß das Unjinn wäre und Kolf eher Schaden als Nutzen könne.

Am nächsten Morgen, mit dem ersten Zug, das wertvolle Dokument sorgfältig verwahrt, fuhr Räthe, die Sabelkette in der Hand, in ihren Koffern verpackt, nach E.

Die Reise war lang. Räthe konnte die Ankunft am Ziel kaum erwarten. Sie mußte mehrmals umsteigen, hatte verschiedentlich längeren Aufenthalt. Es war um Verzweifeln.

Endlich sah sich Räthe am gewünschten Ort und fand bald den Weg, der nach E. führte. Södt am Nachmittag langte sie dort an. Sie frug höflich nach dem Oberarzt und bekam von der öffnenden Schwester den Bescheid, daß dieser auf ein paar Tage verzeilt sei.

„Kann ich denn nicht seinen Stellvertreter sprechen,“ brachte Räthe vorstimmend hervor.

„Wen darf ich melden und um welche Angelegenheit handelt es sich,“ entgegnete die Schwester.

„Frau Warner,“ stellte sich Räthe vor. Nichts weiter.

Doch die Schwester schien nicht zufrieden.

„Wollen Sie den Herrn Gemahl sprechen, das wird kaum geben,“ kam es sägernd von ihren Lippen.

Räthe hatte ein heftiges Wort auf der Zunge, unterdrückte es aber noch rechtzeitig und sagte leise bestimmt und energisch: „Wenden Sie mich nun endlich dem Herrn Doktor. Was ich vorzubringen habe, ist von größter Bedeutung!“

„Das behaupten sie alle,“ entfuhr es der Schwester, aber sie sah doch vor, in dem langen Gange zu verschwinden und nach kurzer Zeit wieder zu erscheinen.

Sie hat Räthe in ein kleines, nett ausgestattetes Wartezimmer. Aufmerksam sank Räthe in ein kleines, nett ausgestattetes Wartezimmer.

Aufmerksam sank Räthe in den hübschen Ledersessel und fühlte sich vollkommen erlöht.

Nach einer Weile öffnete sich die Reibentür und ein junger, unterföhrter Herr eedot Räthe näherzutreten und frug höflich nach ihren Wünschen.

Sie brachte stöndend ihr Anliegen vor, doch der Doktor wurde bedauernd mit den Achseln und sprach: „Bereubte, anöndige Frau, es ist mir höchst fatal, Ihnen nicht dienen zu können. Ich habe vom Oberarzt strikten Befehl, keinen Besuch vorzulassen und kann auch in Ihrem Falle keine Ausnahme gestatten.“

Als er Räthes verdröhtes Gesicht sah, wallte wohl Mitleid mit ihm in ihm auf und er verschwand mit dem Trost: „Einen Augenblick bitte!“

In Räthe drehte sich alles. Sie wußte überhaupt nicht mehr, was sie wollte. Die Müdigkeit übermannte sie betari, daß sie meinte, umfinden zu müssen. Sie spürte eine aröhe Leere in sich und erinnete sich, daß sie seit dem Morgen nichts mehr gegessen hatte. Fast mußte sie lächeln über diese fast groteske Situation. Sie sah wenige Meter von Kolf getrennt mit knurrendem Magen.

Als der Arzt wiederkam, raffte sie sich mit lester Anstrengung auf, um sich zu konzentrieren.

Er blätterte in einem dicken Aktenbuche und sprach endlich: „Gröndige Frau, ich kann Ihnen die angenehme Mitteilung machen, daß Ihr Gatte in drei Tagen entlassen werden soll. Wäre es nicht klöhrger, nicht erst noch eine Verwirrung in unfer ärztliches Gutachten, das Ihnen Freude machen wird, zu bringen, sondern es ganz objektiv ablassen zu lassen?“

Räthe fühlte sich so abgespannt, daß ihr alles gleichgültig schien und sie sagte mechanisch ein Ja. Sie sah wie ein Kind hinausfahren und stand, ebe sie es noch wußte, in der klaren, kalten Winterlandschaft.

(Fortsetzung folgt.)

### Schwierigkeiten mit dem neuen Etat

Der Etat für das Jahr 1929 soll dem Reichstag nach den bisherigen Dispositionen in der ersten Hälfte des Februar zugehen. Das bedeutet, daß die Vorlage Mitte Januar an den Reichstag zu bringen ist. Bis zu diesem Zeitpunkt muß der Etat aber vom Kabinett verabschiedet sein.

Zur Zeit ist der Finanzminister bemüht, die einzelnen Ressorts mit Rücksicht auf die Finanzlage zu Verteilungen an ihren Borentwürfen zu veranlassen, um auf diese Weise das Defizit zu verringern. Bei der Garnungsfest, mit der die Minister ihre Forderungen zu veranschaulichen, ist das natürlich keine ganz leichte Arbeit. Wir wollen hoffen, daß die Ausgaben für notwendige soziale und kulturelle Zwecke nicht beschnitten werden.

Die Schwierigkeit bildet nach den erfolgten Ertreichungen natürlich die Deckung des verbliebenen Defizits. Ob die Vorlage des sozialdemokratischen Finanzministers vom Kabinett angenommen wird, ist zweifelhaft. Aber selbst, wenn man dort zu einer Einigung gelangen sollte, wird der Kampf um die neue Steuer in Höhe von 150 Millionen Reichsmark in Reichstag und Reichsrat entbrennen. Im Parlament muß ein Kompromiß gefunden werden. Aus dieser Kompromiß ergibt sich die andere, bis zum Beginn der Etatsberatungen im Reichstag Sicherheit über die Gestaltung der Reichsfinanz geschaffen zu haben.

### Zentrumsparlament und Arbeitervertretung

Der Zentrumsabgeordnete Bergarbeiterführer Imbusch stellte in der Kaiserlichen Reichstagskammer fest: Bis jetzt spiegelte sich in den Parteiparagraphen des Zentrums die wirtschaftliche Zusammenfassung der Arbeiter in keiner Weise wider. Obwohl die Arbeiter mindestens 40 Prozent der Wähler der Zentrumspartei stellen, seien sie auf dem Parteitag nur mit 5 Prozent der Delegierten vertreten. Die Arbeiterzentralen wünschen eine stärkere Beachtung als bisher, um der Erhaltung der Einheit und um der großen Ziele der Partei willen. Bemerkenswert war die Rede von Imbusch, daß die Finanzierung der Delegation der Arbeitervertreter aus den eigenen Reihen der Arbeiterkräfte vorgenommen werden müsse, wenn die Parteimittel selber verknäpft seien.

Beim Zentrum dürften demnach nach den Darlegungen des Herrn Imbusch die Arbeiter 40 Prozent der Wähler stellen, aber in der Partei selbst dürfe sie nur zu 5 Prozent mitbestimmen. Die Entscheidung fällt die Beamten und die Geistlichen, die die Entscheidung sind. Da ist es kein Wunder, wenn in katholischen Arbeiterkreisen der Unmut und die Erregung sich Luft machen.

### Die kochende kgl. bayerische Spießersseele

Die königlich bayerische Spießersseele und der dazu gehörige Spießerspatriotismus ist wieder einmal ins Kochen geraten. Ursache: das Kriegsbuch des Kronprinzen Rupprecht, das ausgerechnet in Berlin bei der Firma Mittler und Sohn gedruckt und verlegt wird. Einen klammernden Protest erlassen insbesondere die bayerischen Verlags- und Sortimentsbuchhändler, die sich offenbar eine fette Weihnachtsgans betrogen fühlen. Es hat also nichts Neues, daß in dem Werk als Auslieferungserlöse der von der Berliner Firma eigens eingerichtete „Nationale Verlag G.m.b.H.“ einen erheblichen Teil der Erlöse, angeblich 1/3, in bayerischen monarchistischen Kreisen für das offenbar geminnbringende Verhalten des Königs damit zu deduzieren, das man erklärt, die Schuld an diesem unglücklichen Vorfall trage einzig und allein der Dozent für Kriegswissenschaften an der Münchener Universität, Major a. D. von Rupprecht, der von Rupprecht mit der Unterbringung seines Buches im Verlag betraut war. Dieser Rupprecht habe jedoch eines schönen Tages seinem allerhöchsten Herrn gemeldet, daß sich in Bayern kein Verleger für das dreibändige Kriegsbuch gefunden habe. Der Firma Mittler aber wird besonders schlimm anzurechnen, daß sie ausgerechnet preussische Offiziere jetzt auch noch mit dem Werk des Werkes in Bayern beauftragt habe.

Der neue Präsident des Reichspatentamtes  
Laut Deutscher Reichsanzeiger ist Landesgerichtsdirektor Eulau (Berlin) zum Präsidenten des Reichspatentamtes ernannt worden.

**Jakob Finkelstein** g. m. Holz- und Kohlenhandlung  
b. H. Karl-Friedrichstr. 21 (Rondellplatz) Fernsprecher 6275

### Nur ein Christbaumständer

Eine lustige Skizze von Wolf Kaminer

Gewiß, es ging ihr nicht besonders gut, der Familie Bräueren. Aber der Mann trank gewöhnlich, die Frau nahm sich ihm an, und als er um Wiedererlangung des Kontors bat, ließ sie ihn menschenfreundliche Direktor mit einigen nichtisagenden Redensarten ab. Er blieb ohne Arbeit. Dazu war es Winter, die Not machte verächtlich an die Tür und ließ die Familie Bräueren Weihnachten vergehen. Und doch ging er einen Tag vorher in den Wald, um eine Tanne zu beschaffen. „Wir haben sie billig bekommen“, sagte er, als er abends die Tanne nach Hause brachte, und seine Frau ihm leuchtend mit dem Lampen entgegenkam. Er stellte den grünen, noch schneebedeckten Baum in eine Ecke und ließ ihn liebedoll, wie ein Weisheitskind, man nach schwerem Kampf eroberte. Zuerst dachte er die Tanne in eine Ecke zu stellen und ließ sie in das Zimmer. „Nun kann Weihnachten beginnen“, sprach er weiter und stellte sie vor den Ofen, eine kleine proletarierfahne, ohne Rachel und Schilberzierungen. „Wir mühen uns um bares Geld herum“, lächelte seine Frau bitter, „die Tanne allein macht es nicht.“ „Ja, du hast Recht. Aber man ahnt wenigstens daß es Feiern ist und das Kind wird sich freuen. Auch ein paar Kerzen habe mitgebracht, da kannst du bis morgen abend einen netten Baum haben. Tröste dich — es wird auch wieder mal besser werden.“ „Besser werden? Hoffentlich!“ flüsterte sie vergnügt, als habe sie die alte Hoffnung auf Besserung verloren. Die Arbeitslosigkeit konnte schon zu lange. „Nur nicht den Mut verlieren...“ lenkte er sie liebedoll ab. „Ja, sie stellen unsere Wünsche zurück bis später.“ „Ja, sie später...“ gans später. Und garnichts kann das sein.“ „Wenn uns Onkel Fritz etwas von Wert hinterlassen hätte...“ Dieser Geizhals mit seinen alten Klammotten — selbst der Mittelstand nimmt sie uns nicht ab. Gott weiß, was der Kerl mit seinem Vermögen macht. Ich glaube, das einzige Stück, das wir von dem geerbten Erbe verwenden können, ist der Christbaumständer oben am Kopf.“ „Den Kauf von dem haben wir eripart — vergauneres Jahr bestrafen wir uns ohne Baum. Es war bitter.“ „Mit diesen Worten begreifen sie alle weiteren Wünsche.“ Am nächsten Vormittag ging Frau Bräueren selbst auf den Markt, um den geerbten Christbaumständer zu holen. Da stand ein kleines Museum wertvoller Möbelstücke — zwei alte wertvolle Stühle — die vorchristliche Kommode auf geschweiften Füßen — alles Inventar, die Onkel Fritz in Verleberg seinen Verwandten vor einem halben Jahre hinterließ. Eigentlich sollte es um die Trachtstücke zu haben gewesen. Nur Pietät ließ sie

### Großkraftwerk in Stuttgart

Stuttgart, 21. Dez. (Eig. Meldung.) Die Stadt Stuttgart plant, wie gemeldet wird, die Errichtung eines großen Dampfkraftwerkes, an dem sich auch die Redarwerke, die Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätsgesellschaft AG, und die Reichshütte beteiligen sollen. Die letztere würde nach Durchführung der Elektrifizierung der Bahnstrecke Ulm—Stuttgart—Mühlacker von diesem neuen Werk etwa 20 000 KW für ihre Zwecke beziehen. Das neue Werk soll am Neckar in der Nähe der Stuttgarter Vorstadt Gaisburg errichtet werden. Der Ausbau des ersten Teils des Werkes wird auf 28 Millionen Mark veranschlagt. Ueber die Errichtung eines Dampfkraftwerkes sind noch Untersuchungen im Gange. Dessen erster Ausbau wird 10 Millionen Mark, der Vollausbau 18 Millionen Mark kosten. Außerdem soll die Stadt Stuttgart die Beteiligung am Ausbau der oberdeutschen Wasserkräfte, eventuell auch am Schluffwerk und an Werken in Vorarlberg ins Auge gefaßt haben. Jedoch dürfte die Inangriffnahme aller dieser Projekte erst für das Jahr 1931 in Frage kommen.

### Die Oberrhein-Regulierung

Das Pariser Wirtschaftsorgan, die „Journal Industrielle“, unternimmt wieder einmal einen Vorstoß gegen die Oberrhein-Regulierung, in dem es an die Adresse der Schweiz schreibt: Der Hafen Basel wird nicht durch den Rhein lebensfähig, sondern durch den Grand Canal d'Alsace (das ist der vergrößerte Rheintal-Kanal). Die Erpanion des Hafens Basel ist eng mit der Verwirklichung des französischen Projektes, aber nicht mit der Verwirklichung des deutschen Projektes der Rheinregulierung verknüpft. Uebrigens spielt der Hafen Basel gerade jetzt nur eine Rolle durch die Existenz des Kanals von der Rhone zum Rhein und des Kanals von Hünningen, durch den fast die Gesamtheit des Baseler Hafenverkehrs fließt. Was ist dagegen an Verlebe auf dem Rhein zu verzeichnen? Nichts im Januar, Februar, März, April, Mai und August! Die Zukunft Basels ist an die Zukunft der elässischen Kanäle geknüpft. Das sollte man in gewissen schweizerischen Kreisen nicht vergessen. Diese Ausführungen bedeuten einen neuen Vorstoß gegen die auch in der Schweiz gewünschte Oberrheinregulierung im Sinne des deutschen Projektes, dürften jedoch in Basel wenig Eindruck machen, da man dort den französischen Kanalbehelfen keinen Geschnad abgewinnen kann.

### Kleiner Grenzverkehr Deutschland-Frankreich

Die mit den Verhandlungen über ein Abkommen zur Regelung des kleinen Grenzverkehrs an der deutsch-französischen Grenze beauftragten deutschen und französischen Regierungsvertreter haben sich am Freitag über den Entwurf zu einem solchen Abkommen geeinigt. Das Abkommen soll im Januar in Paris unterzeichnet werden.

### Freistaat Baden

#### Monarchistische Kinderstube im Rundfunk

Man schreibt uns: Die bürgerliche Presse hat sich mit viel Aufwand dafür eingesetzt, daß der Rundfunk seine Neutralität nicht aufgeben solle. Wie diese Neutralität in Wirklichkeit aussieht, dafür lieferte der Süddeutsche Rundfunk eine treffliche Illustration. Durch einen Zufall hörte ich der Kinderstube am Mittwoch. Einige Wachen vorher waren einige Freisprüche für die Kinder durch das Mikrophon gegeben worden. Es wurde je fünf literarische und musikalische Freisprüche geleistet, von denen die Kinder angeben sollten, woher sie stammten. Die Lösung der Rätsel erfolgte am Mittwoch nachmittags. Als letztes der musikalischen Stücke wurde der monarchistische Marsch „Friedrichs Ruh“ gespielt, ein Marsch, der bei allen monarchistischen Spektakeln der Stabell und Konjoren als Paradezug fungiert. So sehr ich mich als Lehrer über diese Kin-

derstundenveranstaltung gefreut habe, so sehr muß doch mit aller Entschiedenheit verlangt werden, daß eine solche monarchistische Beeinflussung der Jugend unterbleibt. Es mag vielleicht im Baslerischen Württemberg mit dem System abgesehen, daß man die Erinnerung an die Vergangenheit auf diese Art und Weise pflegt. Der Stuttgarter Sender aber ist zugleich der Sender für Baden. Und in Baden ist etwas derartiges unverständlich.

### Haushaltungen ohne eigene Wohnung

Trotz der großen Opfer, die für die Bekämpfung der Wohnungsnot schon gebracht worden sind, ist es bis heute noch nicht gelungen, den Wohnungsmangel zu beseitigen. Wie aus der in der Tagespresse bereits angekündigten neuesten Veröffentlichung des Statistischen Landesamtes über „Wohnungsabfrage und Wohnungsbau in Baden“ zu entnehmen ist, wurden am 16. Mai 1927 in Baden noch 20 770 Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung festgestellt. Da die Abfrage sich nur auf drei Viertel der Gesamtbevölkerung erstreckte, wird man im ganzen Lande am Stichtage der Erhebung mit ungefähr 23 000 wohnungslosen Haushaltungen und Familien rechnen müssen. Auf 100 Wohnungen kommen im Durchschnitt 5,0 Haushaltungen und Familien, die kein eigenes Heim haben. Der Wohnungsmangel ist auf dem flachen Lande naturgemäß kleiner als in der Stadt; innerhalb der Städte äußert er sich um so bedauerlicher, je größer sie sind. Auf die 16 Städte des Landes mit 10 000 und mehr Einwohnern z. B. entfallen rund zwei Drittel (15 236) aller ermittelten Haushaltungen und Familien ohne eigene Wohnung, darunter am Mannheim allein 5752, Karlsruhe 2718 u. s. w. Im Verhältnis zum Gesamtwohnungsbestand ist der Wohnungsmangel in Mannheim mit 9,4 Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung auf 100 Wohnungen und in Freiburg mit 7,8 am größten. Die großen Städte werden indessen von einigen Landgemeinden der untern Rheinebene, in denen viele Fabrikarbeiter wohnen, überholt. In der Gemeinde Spöck (Amtsbezirk Karlsruhe) z. B. kommen auf 100 Wohnungen 15,4 wohnungslose Haushaltungen und Familien, in Rißheim (Weinheim) 11,1, in Weiber (Bruchsal) 10,5, in Kitzloch (Bruchsal) 9,8, in Petershal (Heidelberg) ebenfalls 9,8 u. s. w.

Für die größeren Städte und die Industriegemeinden liegen auch Angaben über die Wohnungsverhältnisse der Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung vor, insgesamt handelt es sich dabei um 18 410 Untermietgruppen, also den größten Teil der eingemieteten Haushaltungen und Familien. Diese Untermietgruppen verteilen sich auf 17 580 Wohnungen, und zwar sind untergebracht:

- 4910 Wohnungen neben der Haushaltung des Wohnungsinhabers Familien ohne eigene Haushaltung und Einzelpersonen,
  - 12 094 Wohnungen neben der Haushaltung des Wohnungsinhabers eine Untermietgruppen, Familien und Einzelpersonen,
  - 576 Wohnungen neben der Haushaltung des Wohnungsinhabers 2 und mehr Untermietgruppen, Familien und Einzelpersonen.
- Rund 700 Haushaltungen und Familien ohne eigene Wohnung (693), zu denen jeweils 3 oder mehr Personen gehören, sind gesondert mit 2 oder mehr anderen Haushaltungen in einer Wohnung zusammen zu leben. Vielfach wohnen Untermieter bei nahen Verwandten. Die Verarmung unseres Volkes durch Krieg und Inflation hat in vielen Fällen betratende Kinder gesungen, bei ihren Eltern in Wohnung zu bleiben. Andererseits haben auch Kinder oder nahe Verwandte Angehörige in ihre Wohnung aufgenommen, die nicht mehr in der Lage waren, eine eigene Haushaltung zu führen. Ein Teil dieser Untermieter wird keine eigene Wohnung mehr wünschen. Die Verhältnisse der Untermieter und der Wohnungsinhaber sind deshalb für die Beurteilung der Wohnungsnot von Bedeutung. Von den 18 410 Untermietgruppen wohnen rund sechs Zehntel (5938 u. s. w.) bei Verwandten, der Rest bei Nichtverwandten; ungefähr die Hälfte der Untermietgruppen (8931) ist bei Eltern, Schwiegereltern oder Großeltern in Miete. Seit dem Zählungstermin (16. Mai 1927) hat naturgemäß ein Teil der wohnungslosen Haushaltungen und Familien eine Wohnung gefunden. Nach vorsichtiger Berechnung wird man heute die Zahl der Haushaltungen und Familien, die noch eine eigene Wohnung wünschen, auf 15 000—16 000 schätzen können.
- Der Minister des Kultus und Unterrichts hat zum Vorschlag der Ziffer 11 (Vorbereitungsdienst) der Prüfungsordnung für das wissenschaftliche Lehramt an höheren Lehranstalten vom 19. April 1928 mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres eine Reihe von Bestimmungen getroffen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK



Attentat auf Generalstaatsanwalt Sachot

Paris, 21. Dez. In der Wohnung des früheren Generalstaatsanwalts Sachot, der im Colmarer Autonomist...

Berlin, 22. Dez. Gestern abend empfing laut Vossischer Zeitung Autonomist Generalrat Hauff, einer der Angehörigen des Colmarer Prozesses...

Paris, 21. Dez. Die heute abend von der Agentur Savas verteilte Nachricht, daß der Rat am Kassationshof, Sachot, seinen Verurteilung...

Die Einladung an Amerika Paris, 21. Dez. (Eig. Drabt.) Die Einladung an die Vereinigten Staaten zur Teilnahme an der Sachverständigenkonferenz...

Die Einladung an Amerika

Paris, 21. Dez. (Eig. Drabt.) Die Einladung an die Vereinigten Staaten zur Teilnahme an der Sachverständigenkonferenz...

Kann ein Katholik Sozialist sein?

Innerhalb der katholischen Kirche machen sich insbesondere in der Zeit sozialistische Bestrebungen geltend. Vorerst vertriehen kleinere Gruppen von Laien und Priestern entgegen der im Katholizismus herrschenden Meinung die These, daß Katholizismus und Sozialismus miteinander vereinbar seien...

Fette Dividenden

In der am Freitag stattgefundenen Aufsichtsratsitzung des Siemenskonzerns wurde für die Siemens u. Halske AG. die Erhöhung der Dividende von 12 auf 14 Prozent beschlossen...

Das Reichskabinett billigt Lugano

Das Reichskabinett hat die von dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann über die Verhandlungen in Lugano...

Schweiz und Völkerbund

Der Schweizerische Bundesrat schließt seinen Bericht an die Versammlung über die neunten Völkerbundsverhandlungen...

Deutschrussische Wirtschaftsverhandlungen abgeschlossen

Die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen sind in Moskau unterzeichnet worden...

Bewerkschaftsbewegung

Die Transportarbeiterinternationale wird vom 1. Januar ab ein Monatsblatt und ihr 14tägiges erscheinendes Mitteilungsblatt...

Konferenz der leitenden Funktionäre im Fabrikarbeiterverband

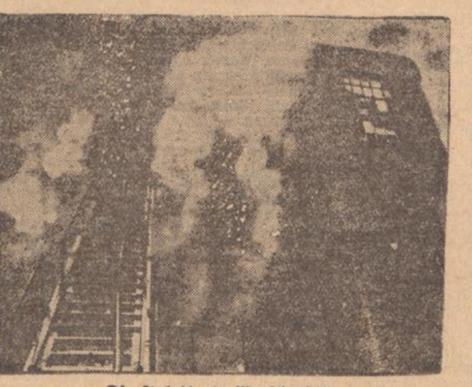
Der Vorstand des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands hatte für den 17. und 18. Dezember die leitenden Funktionäre des Verbandes und des Keramischen Bundes...

Der bei dem Vorstand des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands vorhandene lebhafter Wunsch, Grenzstreitigkeiten mit den im DGB. zusammengeschlossenen Verbänden nach Möglichkeit aus der Welt zu schaffen...

Schiedspruch im Werftarbeiterstreik Berlin, 21. Dez. Im Werftarbeiterstreik, in dem der Reichsarbeitsminister, wie bereits mitgeteilt, im öffentlichen Interesse ein neues Schlichtungsverfahren eingeleitet hatte...

PELZ-ÄNDERUNGEN tadellos zu billigen Preisen 5716 Geschwister Gutmann

Schiedspruch im Werftarbeiterstreik Berlin, 21. Dez. Im Werftarbeiterstreik, in dem der Reichsarbeitsminister, wie bereits mitgeteilt, im öffentlichen Interesse ein neues Schlichtungsverfahren eingeleitet hatte...



Die Fabrik als Menschenfalle

In der Radlosubehrfabrik Beder u. Co., Berlin, ereignete sich ein schweres Brandunglück, durch das bisher drei Arbeiter getötet und 30 schwer verletzt wurden...

Sport

Fußballvorführung 3. Bezirk. Der kommende Sonntag bringt auf dem K.E.R. Durlach-Platz das Endspiel um die Bezirksmeisterschaften der 1. Mannschaften...

vorgang, heißt die Begegnung: Spielvereinigung Eintracht Karlsruhe L. gegen Durmersheim I. Auch hier ist es schwer ein oder den andern Bereich als Sieger anzusprechen...



„Der Herr des Todes“

In Berlin produziert sich zurzeit ein gewisser Stampo Barta aus Karam, von Beruf Champagnerfabrikant. Er zeigt ein Artistenstück, das ihm den Namen „Herr des Todes“ eingetragen hat...

Gemeindepolitik

Bürgerauschussitzung in Forchheim Am Freitag, 14. Dezember, fand im Rathausaal eine Sitzung des Bürgerauschusses mit folgender Tagesordnung statt:

1. Genehmigung über Anlauf eines Grundstücks im Bereich des Baugebietes im Betrag von 650 M.; 2. Vertüchtigung der Gemeindefinanz für 1927 und Genehmigung des Voranschlags; 3. Bürgerschaftsübernahme der Gemeinde über Baudarlehen in 2 Fällen im Betrag von zusammen 7300 M.

Punkt 1 der Tagesordnung fand einstimmig Annahme. Zum Punkt 2 wurde von Seiten des Bürgermeisters über die einzelnen Positionen Einnahmen und Ausgaben Kenntnis gegeben. Es bleibt ein ungedeckter Aufwand von 40 000 M. zu dieser Bedeckung ist ein Umlageplan von 1,50 von 100 M. Steuerkraft erforderlich...

Die beste kommunalpolitische Information

erhält der Stadtverordnete und Gemeindevorsteher durch die Halbmonatshefte Die Gemeinde. Das sieben erscheinende Heft Nr. 28 bringt einen bedeutenden Artikel von Otto Bach über Internationale Wohnungsstatistik...

Für Land- und Kleingemüse sind besondere Fragen behandelt. Ueber den Verlust, den Religionsunterricht in den ländlichen Fortbildungsschulen zu veranlassen, wird in einem Aufsatz von W. Wolff berichtet...

Der sehr ausführliche und umfangreiche Bericht von der Tagung des Deutschen Landgemeindevorstandes und des Verbandes der Preussischen Landgemeinden bringt u. a. das Referat des preussischen Innenministers Grzesinski im Wortlaut.

Eine wahre Fundgrube von Material sind die beiden Rundschau, die Landgemeindevorstand und Kommunale Rundschau. Sie bringen nicht nur das wichtigste Material aus der Gesetzgebung, sondern informieren über die Vorgänge auf allen Gebieten der Kommunalpolitik...

Jeder Kommunalpolitiker braucht Die Gemeinde als notwendige Informationsquelle. Sie kostet vierteljährlich 3 M. und ist zu beziehen durch jede Postanstalt und direkt durch den Verlag S. S. W. Dieck Nachf., Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.

Mülberger m. b. H. Kohlen — Koks — Briketts — Grude — Brennholz. Kontor: Amalienstr. 25, Ecke Waldstr. Telefon 244 und 245



Plenarversammlung der Handwerkskammer

Die 71. Plenarversammlung der Handwerkskammer Karlsruhe am Donnerstag vormittag...

Darauf befaßte sich Herr Direktor Endres mit der Steuerpolitik und warnte vor einer neuen steuerlichen Belastung der Wirtschaft...

Veranstaltungen im Hotel Germania. Das Hotel Germania veranstaltet am 2. Weihnachtsfesttage...

Alle Voraussetzungen zum Gelingen solcher Veranstaltungen für dieses Hotel reiflos zutreffen...

Weihnachtsfeier der Spielvereinigung Südbad 1896 e. V. Morgen Sonntag, den 23. Dezember...

Veranstaltungen Samstag, 22. Dezember

Bad. Landesbühnen: Schauspiel mit Weihnachtsurlaub. Von 15-17 1/2 Uhr. Kulturverein Karlsruhe: Weihnachtsfeier im „Burgdorf“...

Sonntag, 23. Dezember: Bad. Landesbühnen: Schauspiel auf Weihnachtsurlaub. Von 15-17 1/2 Uhr...

Colosseum: Weihnachtsprogramm. Spadoni Sisters mit ihrer Sirtus-Variete-Revue. 20 Uhr. Kammer-Spieltheater: Das Galcerenschiß...

Schneebericht

Künftiger Schneebericht der Bad. Landeswetterwarte Beobachtungen vom Samstag, 22. Dezember, morgens 8 Uhr...

Wasserstand des Rheins

Hotel 35, Gef. 6; Schutterthal 98; Reht 217, Gef. 3; Majan 406, Gef. 1; Mannheim 281, Gef. 11 Zentimeter.

Hotel Germania Karlsruhe. Weihnachts-Ball Mittwoch, den 26. Dezember 1928. Silvester-Ball Montag, den 31. Dezember 1928. Neujahrs-Ball Dienstag, den 1. Januar 1929.

Fest-Geschenke. Für den Herrn: Elegante Oberhemden w. u. l. 4,90 5,90 6,50 8,90 u. höher. Für die Dame: Elegante Pullover 7,25 9,25 12,50 19,50 u. höher.

Sie wissen nicht was Sie kaufen sollen! Warum haben Sie unsere Buchhandlung noch nicht besucht? Holen Sie das Verflümmte nach. Wir erwarten Sie!

Feinkost zum Füllen der Delikatesskürbe. Die städtischen Badeanstalten werden am 24. und 31. Dezember 1928 um 17 Uhr geschlossen.

Billiger Weihnachtsverkauf. Auf Fahrräder... 10% Auf Nähmaschinen... 20% Nachlass. Sonstige passende Weihnachtsgeschenke in großer Auswahl bei K. Denner, Kaiserstr. 5.

Städtische Schauspiele Baden-Baden. Große Bühne. Dienstag, 25. Dezember 1928 (Erster Weihnachtstag), 15 1/2 Uhr. Volksvorstellung NARZISS.

PFANNKUCH. Um mit den 8683 Schuhwaren-Restbeständen zu räumen, verkaufen wir ab heute zu jedem annehmbaren Preise! Nur kurze Tage! Schuhhof, Kriegsstraße 64.



# Sinner

## Weihnachts-Bockbier

im Ausschank  
in allen Sinner-Lokalen

### Selten günstige Einkaufsgelegenheit.

Wegen Verlegung unseres Fabrikars verkauften wir unsere wirklich erstklassig gearbeiteten Qualitätsmöbel zu ganz bedeutend reduzierten Preisen.

In **Herren-, Speise-, Damen-Zimmer**  
**Polster- und Einzelmöbel**

finden Sie bei uns noch prachtvolle Modelle  
Günstige Zahlungsbedingungen / Ratenkaufabkommen  
Besichtigung ohne Kauzwang erbeten

Sonntag, den 23. Dezember von 11-6 Uhr geöffnet

## Markstahler & Barth

Möbelverkaufsstelle, Karlstraße 67

Für das

## Weihnachtsfest

### Schinken aller Art

Rohschinken, Vorderschinken, Rollschinken zum Kochen, Rollschinken zum Rohessen, Rollschinken gekocht.

Warme Schinken in der Brühle lieferbar.  
Lachs schinken Pariser Art, Schäufele, Schinkenspeck, Schinken-Fleischstücke.

### Feinste Wurstwaren

in aparten Packungen in jeder Preislage.

### Geschenkbücher und -Körbchen

in geschmackvoller Ausführung in jeder Größe.

### Garn, Platten - Fertige Braten

Für den

## Weihnachtsbraten

größte Auswahl in erstklassigem Rind-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch.

# GEBR. HENSEL

Kronenstraße 33, Amalienstraße 23  
Rudolfstraße 28, Sofienstraße 99, Hardtstraße 20

Sonntag, den 23. Dezember, von 1-6 Uhr geöffnet.

Für die

## Weihnachtsfeier

|                        |          |
|------------------------|----------|
| Edenkobener            | Mk. 1.05 |
| St. Martin             | Mk. 1.35 |
| Laubenheimer           | Mk. 1.35 |
| Hambacher              | Mk. 1.50 |
| Gimmeldinger           | Mk. 1.65 |
| 1921er Haardt          | Mk. 1.80 |
| 1922er Hiesler Domthal | Mk. 1.80 |
| Pündercher             | Mk. 1.95 |
| 1921er Kreuzbacher     | Mk. 2.50 |
| Winzenfeld             | Mk. 2.50 |
| Dürkheimer Feuerberg   | Mk. 0.95 |
| Malaga dunkel          | Mk. 1.15 |
| Malaga gold            | Mk. 1.50 |
| Samos und Wermuth      | Mk. 1.15 |

alles pro 1/2 Flasche ohne Glas

Schwarzwald, Nirschwasser Mk. 5.-  
Bad. Zwetschenwasser Mk. 3.95  
Deutscher Weinbrand Mk. 3.50  
Div. Liköre Mk. 3.50

alles pro 1/2 Flasche einsch. Glas

## Albrecht & Co. S. m.

Weinhandlung Ruppurrerstr. 34 Tel. 3305

Wollen Sie Ihren Kindern eine große Weihnachtsfreude bereiten? ... Ja? ... Dann besuchen Sie mit ihnen über die Feiertage die Märchen-  
halten

Nachmittags-Vorstellungen  
der **Spadoni Sisters** im  
**COLOSSEUM**

**Sängerlust Karlsruhe**

Am 1. Weihnachtsfeiertag findet im "Burgtheater" abends 7 Uhr unsere diesjährige

## Weihnachts-Feier

statt. Hierzu laden wir unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins ein

Die Verwaltung.

**Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung.**

(Christian Science Society) Karlsruhe.  
Vortragsabend, Sonntag, 10 Uhr vormittags, Mittwoch, 8 Uhr abends, Sophienstr. 41, Villa

## Trinkt Volkswein

naturrein 1928er Gewächs  
1/4 Liter 35 Pfennig  
im „Malkasten“  
Hirschstraße 20a, bei  
Georg Schreiner

Für die Feiertage

## Riempp-Weine

sehr bekömmlich und preiswert  
in allen einschläg. Geschäften erhältlich.

Christ. Riempp, Weinkellerei, Karlsruhe  
Telefon 168 und 169.

Das schönste Weihnachtsgeschenk

## Sparbuch

der **Städt. Sparkasse Karlsruhe**

dessen erste Anlage das Datum des Weihnachtsabends (24. Dezember) trägt

**Raucher aufgepaßt!!**

Bevor Sie Ihre Weihnachts-Einkäufe in Zigarren, Zigaretten, Tabak und Tabakwaren machen, besichtigen Sie bitte meine

**2 Schaufenster, Waldstraße 17**

Ich biete Ihnen die günstigste und billigste Einkaufsgelegenheit in schönen Geschenkpackungen zu 10, 25, 50 und 100 Stück. **Reiche Auswahl!**

**Spezialgeschäft I. Tabakfabrikate**  
Gustav Kirchenbauer, Waldstr. 17

Waggenauer

## Kohlenherde Gasherde

Küchengeräte, Haushaltartikel, Spielwaren, Christbaumschmuck, Kodier, Schlittschuhe

Weihnachts-Geschenke  
Große Auswahl - Billige Preise

## Berta Hörmann

vorm. Filiale Ernst Maix  
Georg-Friedrich-Straße 32

Sonntags geöffnet von 11-6 Uhr

**BUCHER**

auf jeden Gabentisch

Billige bunte Bilderbücher 25, 50, 70, 75  
Eine äußerst reich bebilderte Märchenbuchreihe  
Jeder Band . . . 1.50

Wertvolles Romangut der Weltliteratur  
jeder Band Leinen geb. . . 2.-

Die Ausgaben der deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung  
Ernstes und Heiteres in bunter Auswahl  
jeder Band Leinen geb. . . 2.00

Romane in geschmackvollen Halbleder-Geschenkbänden  
Otto Ludwig, Immermann, Tolstoi, G. Keller, Dostojewski, O. Wilde  
jeder Band . . . 3.25

Für Jung und Alt  
**Jack London**  
jeder Band Leinen geb. . . 4.00

Volksfreund-Buchhandlung  
Karlsruhe, Waldstraße 28 / Fernruf 7020/21

**Ettlinger Anzeigen**

Zur Enthebung von Neujahrsgrüßwünschen werden freiwillige Beiträge zwecks Zuwendung an hilfsbedürftige arme hiesiger Stadt in der Rathschreibererei entgegengenommen.  
Die Namen der Geber, deren Beiträge spätestens bis zum 31. Dezember 1928 eingehen, werden veröffentlicht.

Ettlingen, den 22. Dezember 1928.  
Der Bürgermeister.

**Brauchst Du**



**Kaffee**

Amalienstr. 26 a. geg. Postamt

**BUCHER**

**Arbeiter-Gesangverein Eintracht Ettlingen**

Morgen Sonntag, 23. Dezember, abends 7/7 Uhr im Sonnensaal

## Weihnachts-Feier

mit Musikvorträgen gemischten und Männerchören, Soli, Theateraufführungen.

Hierzu ladet freundlichst ein  
Der Vorstand

**Badisches Landestheater**  
Samstag, 22. Dez.  
Nachmittags

## Kasperle auf Weihnachts-Urlaub

Lustiges Weihnachtsstück von Ulrich von der Trend

Regie: v. d. Trend

Rituiertende: Bertram, Ermarth, Genier, Quastler, Hegler, Vortfeld, Brand, Gemmede, Graf, Herz, Höder, Zuh, Klobbe, Reiner, Müller, Krüger, Schneider, Schulze

Anfang 15 Uhr  
Ende 17 1/2 Uhr

I. Rang und I. Sperrre 3.00

**Sängerbund**  
Vorwärts  
Karlsruhe.

Wittwoch, den 26. Dezember (2. Weihnachtstag), nachm. von 3-6 Uhr, im großen Saal der Stadt, Festhalle

## Kinder-Weihnachtsfeier mit Bekehrung.

nachmittags von 7-1 Uhr

## Weihnachts-Ball

Ballorchester Polizei-Musik.

Eintritt: Mitglieder 30 Pf., Nichtmitglieder 50 Pf.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder, deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner des Vereins mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung, freundlichst ein. Vorverkaufsstellen für Mitglieder „Volksfreund“-Verkaufsstelle, Waldstraße 28; Kaufhaus Giele, Vorderplatz; Raarenhaus Zöpfer, Gole-Kriegs- und Mühlentorstraße und an der Logen-tribüne und Abendkasse.

NB Mitglieder, die bereit sind, Gaben für den Abendempfang zu spenden, bitten wir, dieselben bis spätestens Montag, den 24. Dezember, im Vereinslokal „Brunnwald“ abzugeben.

**TOURISTENVEREIN**  
Die Naturfreunde  
Ortsgruppe Karlsruhe

## Kinder-Weihnachtsfeier

Alle Mitglieder und deren Kinder sind zu dem am Sonntag, den 23. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Festsaal des Friedrichshofes, stattfindenden Kinder-Weihnachtsfeier herzlich eingeladen.

Zur Vorber.

**Phönix-Stadion Wildpark**

Sonntag, den 23. Dezember 1928  
nachmittags 1/2 Uhr

## F. V. Offenburg F. C. Phönix

Voranzeige!

Sonntag, den 30. Dezember 1928  
nachmittags 1/2 Uhr

## First Vienna Football Club Wien

Vorverkauf hat bereits begonnen

**Druckarbeiten** aller Art liefert schnell und preisgünstig  
Verlagsdruckerei  
Volksfreund G. m. b. H.

**Kommen Sie in die Südstraße**  
Steigen Sie eine Treppe  
Sie sparen Geld

## 10% Rabatt

Billige Preise Grosse Auswahl  
Damen- u. Kindermäntel, Kleider etc.

## DANIELS Konfektionshaus

Karlsruhe, Wilhelmstraße 36, 1. Treppen

Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank - Keine Ladensperren

Sonntag ab 11 Uhr offen



# Weihnachtsfeier

am 25. Dezbr., nachm. 3 Uhr. im großen Festhallaesaal  
Turnerische Aufführungen der Kinder Abteilungen  
Kinder-Besetzung  
Ansprache von Genosse Schulrat Reinmuth  
Eintritt für Erwachsene 40 Pfg. Kinder 20 Pfg.

# Freie Turnerschaft Karlsruhe

## Aus aller Welt

### Die Londoner Gasexplosion

Im Londoner Explosionsgebiet, das von 500 Polizisten abgegrenzt ist, dringen immer noch vereinzelt Flammen aus dem Erdreich hervor, die von den Feuerwehren nicht gelöscht werden, da hierzu die Ausströmung der Gase in die Straße verhindert würde. Viele Häuser zeigen Risse und man befürchtet weitere Explosionen und Ueberströmungen, falls die Gasröhren vollständig ausbrechen. Die Möglichkeit, daß das Erdreich abbricht, da sich unter den Gasröhren die Hauptwasserleitung befindet, würde in diesem Falle der gesamte Bezirk unter Wasser gesetzt werden.

### Berlin—Buenos-Aires

Am Freitag nachmittag wurde das erste drahtlose Telephonverbindung Berlin—Buenos-Aires gefahrt, das auf den Rundfunkbetriebe übertragen wurde.

### Treibeis auf der Oder

Die Ober führt Treibeis, so daß die Schifffahrt eingestellt werden mußte.

### Zwischenfall in Ägypten

Nach Nachrichten aus Ägypten, wo augenblicklich der Schulstreik zu Berlin zu Besuch weilte, hat sich ein Zwischenfall abgepielt, der aber bereits seine friedliche Lösung gefunden hat. Ein englischer Soldat hat nämlich in Kairo einen Araber des deutschen Kreuzes beschlagen. Darauf hat sich der englische Kommandant sofort zum deutschen Konsul begaben, um ihm einen Entschädigungsbeitrag zu machen. Damit gilt der Zwischenfall nach deutscher Ansicht als beigelegt.

### Ministerialdirektor Krohne

Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, schied der Leiter der Medizinalabteilung im preussischen Ministerium für Volkswohlfahrt, Ministerialdirektor Dr. Krohne, infolge eines Herzleidens gestern unerwartet aus dem Leben.

### Das Urteil im Frankfurter Fälschungsprozess

Im Frankfurter Fälschungsprozess wurde folgendes Urteil verkündet: Wegen fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung in Lateinisch mit Betrug und Betrugsversuch sowie wegen Vergehens gegen das Kunstschutzesgesetz werden die Angeklagten Kunsthändler Müller zu drei Jahren Gefängnis, Kunstmalers Baumann zu einem Jahr Gefängnis, Landwirt Otto Venter auch wegen Diebstahls in zwei Fällen zu neun Monaten Gefängnis, Dr. Reinheimer zu sechs Monaten Gefängnis und die Angeklagte Elise Trumm wegen schwerer Urkundenfälschung in Lateinisch mit Betrug zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Röber wurde freigesprochen. Den Verurteilten wird die Unterüchungschaft angerechnet. Bewährungsstrafe erhielt Dr. Reinheimer und Venter.

### Erdbeben auf den Philippinen

Wie aus Manila gemeldet wird, erschütterte in der Mittwochnacht ein Erdbeben den größten Teil der Insel Mindanao. In Santa Bato wurde eine Person getötet, und zahlreiche Häuser stürzten ein. Die Zahl der Verletzten steht noch nicht fest. Bei dem Beben brach ein Brand aus, der bald eingedämmt werden konnte.

### Geständnis des Kulmbacher Räubers

Der in der Streitmühle bei Marktshoragast gestellte und verhaftete zweite Stationsassistentenräuber Wilhelm Werner wurde in das Bezirksamtsgesetzgebäude nach Kulmbach gebracht und dort einem eingehenden Verhör unterzogen. Werner legte ein umfangreiches Geständnis ab. Aus seinen Aussagen ging hervor, daß er nicht nur den Raub auf die Stationsstraße in Kulmbach, sondern mehrere deraufgezeichneten Verbrechen verübt hat. Einmündigkeit wurde ihm u. a. der Ueberfall auf die Bahnhofsstation in Oberstadt bei Bamberg nachgewiesen. Der im Kampfe mit den Kulmbacher Räubern in Neuenmarkt-Wirsberg schwer verletzte Gendarmleutnant Kraus ist gestorben.

### Die Ehe vergessen

Das Schöffengericht Berlin-Großlichterfelde verurteilte am Donnerstag den Kraftwagenführer Otto Hamann wegen Verstoßes auf ein Gesetz und einem Monat Gefängnis.

Der Angeklagte hatte im Dezember 1915 in Königsbütte die Wetzburger Tochter Maria Smilla geheiratet und ging im März 1927 in Berlin mit der Arbeiterin Hedwig Martner eine zweite Ehe ein, obwohl die erste Ehe nicht gelöst war. Damals einschuldigte sich der Gerächt mit der letzteren Erklärung, daß er die erste Ehegattin vollkommen vergessen hätte. Er sei damals als Kriegsveteran in Königsbütte gewesen. Bei der Hochzeit habe es viel Alkohol gegeben, er selbst habe beispielsweise einen halben Liter Cognac zu sich genommen. Das Gericht wies ihm jedoch nach, daß er keine erste Frau verheiratet während des Krieges bedacht und

ihm auch zahlreiche säkliche Briefe aus dem Felde geschrieben habe. Die als Zeugin vernommene erste Frau erklärte auf Befragen des Vorsitzenden, sie kenne ihren Gatten sehr gut, und die Ehe sei solange harmonisch verlaufen, bis beide an verschiedenen Stellen arbeiten mußten. Die zweite Frau befandete, sie habe bei der Eheschließung nicht gewußt, daß ihr damaliger Bräutigam schon verheiratet war. Der Vorsitzende kennzeichnete bei der Urteilsverkündung die große Gewissenlosigkeit des Angeklagten, billigt ihm aber trotzdem mildernde Umstände zu.



Umsatz in Afghanistan

Eine afghanische Wagenkarawane, die im Begriff steht, afghanische Soldaten mit Lebensmitteln zu verladen.



Wachturm des indischen Grenschutzes an der afghanischen Grenze

## Gerichtszeitung

Eine zweifelhafte Gründung

1. Freiburg, 20. Dez. Vier Tage lang verhandelte das erweiterte Schöffengericht Freiburg gegen die ehemalige Leiter der im Jahre 1924 ins Leben gerufenen Allgemeinen Industrie- und Handelskammern (Allianz genannt) Kaufmann August Schula und Arzt Ernst Schiller, erster in Freiburg wohnhaft, Schiller aus Berlin kommend. Beide hatten mit hochtönenden Anpreisungen und Verprechungen mehreren Familien Grundschuldbriefe (Hypothekendarlehen) herausgelockt und dafür Darlehen, sowie sehr geminnbringende Beteiligung an der Verwertung von Erfindungen, z. B. einer Feuerlöschpistole, in Aussicht gestellt. Die

vertrauensseligen Menschen wurden schmächtig betrogen, ihre Grundschuldbriefe machten Schula und Schiller bei einer Bank zu Geld, das sie zum großen Teil für Privatwende, mehrfach auch für luxuriöse Liebhabereien, verausgabten. Schula wurde wegen Betrugs und Vergehens gegen die Konkursordnung zu einem Jahr drei Monaten, Schiller zu einem Jahr zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Rechtsanwalt Martz von hier, der die Stellung eines Rechtsbeistandes bei der „Allianz“ innehatte, war ebenfalls des Betrugs angeklagt, doch wurde er von der Anklage freigesprochen, ihm jedoch in der Urteilsbegründung der Vorwurf gemacht, er habe bei seiner Vertrauensseligkeit gegen die Leiter der „Allianz“, die schon 1925 vertracht, leichtsinnig gehandelt.

## Briefkasten der Redaktion

S. B. Sie müssen beim Gericht die Einwendung erheben, daß Sie an dem von der Kindesmutter angegebenen Tag sich auswärts befinden haben und deshalb die Angaben unrichtig sind. Benennen Sie auch die Bezeugen, welche Ihre Ortsabwesenheit beweisen können.

Ein Brandschadlied. Wenn Sie von der staatlichen Versicherung eine Entschädigung für den erlittenen Brandschaden erhalten haben, so können Sie keinen weiteren Schaden an den Wohnungsverband mehr geltend machen.

Ch. D., Baden-Baden. Der Steuerwert von 25 000 M für Ihr Grundstück wird zur Berechnung der Steuer herangezogen. Wir glauben nicht, daß Ihnen die Steuerbehörde genehmigt, daß Sie den Wert des Bauplotes davon in Abzug bringen können.

Nr. 198 W. N. Z. Die Angreifer sind verpflichtet bei Schnee oder Glätte den Weg in der Zeit von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr zu streuen, damit ein Unfall möglichst verhindert wird. Tun Sie dies nicht, so können sie für den Schaden, der aus dieser Unterlassung entsteht, haftbar gemacht werden. Wenn auch der Weg als öffentlicher Weg gilt, so hatten dennoch die Angreifer.

H. K. Nicht der Schuldner, sondern der Gläubiger hat die Steuer für ein hypothetarisches Darlehen zu bezahlen.

F. N., Staakenberg. Als Eigentümer Ihres Hauses sind Sie nicht verpflichtet, einer Privatfirma das Recht zur Erstellung eines Drachhändlers auf Ihrem Hause zu geben. Wegen dieser Verweigerung ist die Firma nicht berechtigt, Ihnen den Strom zu entziehen, denn hierfür gelten nur die vertraglichen Bestimmungen.

Nr. 100. Trotz mehrfacher Erfindungen konnten wir den gewünschten Standort nicht feststellen. Es bleibt nun nichts anderes übrig, als daß Sie sich an das Reichsarzt, Zweigstelle Stuttgart, in Stuttgart wenden.

Nach Baden-Baden. Die beiden Gedichte „Prälatenpartei“ und „Steigerwald“ können wir nicht verwenden.

D. R. 111. Genosse Wg. Henke, der am vergangenen Mittwoch hier in Karlsruhe sprechen sollte, ist erkrankt und mußte sich in ein Sanatorium begeben.

## Vereinsanzeiger

Karlsruhe  
Naturfreunde. Hans Badener Höhe: An beiden Weihnachtsfeiertagen Skifahren sowie Weihnachtsfeier. — Hans Meißner: Dienstag Weihnachtsfeier. — Kinderweihnachtsfeier: Sonntag nachmittag 4 Uhr im „Friedrichsbad“ (Festsaal). 8767

Klappert — Naturfreunde. Morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im „Grünen Baum“ Kinderweihnachtsfeier. 8768

## Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungsseiten. Elisabeth Meia, alt 65 Jahre, Ehefrau von Adolf Meia, Flechner (Mühlburg). Gustav Dambrecht, Chemann, Forststr., alt 68 Jahre. Beerdigung am 24. Dezember, 11.30 Uhr. Johanna Dannheim, alt 77 Jahre, Witwe von Heinrich Dannheim, Forner (Knielingen). Georg David Blahnitz, Chemann, Schloffer, alt 62 Jahre. Beerdigung am 22. Dezember, 10.30 Uhr. Rudi, alt 2 Tage 12 Stunden, Vater Erwin Stöffler, Ausläufer. Beerdigung am 24. Dezember, 11.30 Uhr.

Chefredakteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Volpert, Friedrich Baden. Redaktionsrat: Aus dem Zeit. Seite Nachrichten: E. G. H. N. B. a. u. m.; Das. Sonntag, Gewerkschaftliches, Aus der Welt, Rietze badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durich, Gerichtszeitung, Feuilleton, Frauenbeilage: Hermann Winter; Karlsruher Chronik, Gemeindefeiert, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Helmut und Wamborn, Briefkasten: Josef Elise. Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Gustav Krüger. Samliche Wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck u. Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H. Karlsruhe.

**Sie sparen**  
viel Geld u. viel Ärger

Wenn Sie Ihre Weihnachts-Geschenke beim Goldschmied hier, Waldstr. 4, kaufen, / Sie werden hier reell u. fachmännisch bedient u. beraten u. gehen freudig und befriedigt aus dem Laden!

Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Bestecke, Trauringe, Herren- und Damenringe, Siegelringe, Ohrringe, Anhänger, Brillenringe selbstgefertigt, daher auch nur Qualität der Steine und volle Garantie!

nur Waldstr. 4 Friedrich Abt  
gegenüber der Beamtenbank

nur Waldstr. 4 Ratenkaufabkommen  
Ratenkaufabkommen 8748

**Schenkt Gardinen**

Chaiselongue in guter Verarbeitung sehr preiswert

Uebernehme Aufarbeitung von Betten und Lieferung neuer Betten

in reicher Auswahl, äußerst billig, da keine Laden spesen!

**Frau M. Becker**  
Adlerstraße 1  
Ratenkaufabkommen

**Druckfachen** aller Art liefert schnell und billig  
Verlagsdruckerei „Volksfreund“ G.m.b.H.

Staubend billiger Weihnachts-Verkauf

Uhren  
Goldwaren  
Trauringe  
Brillanten  
außerdem  
10-20% Rabatt

Besichtigen Sie meine Preise im Schaufenster, bevor Sie einkaufen.

**M. Engelberg**  
Uhrmacher  
Kaiserstr. 20

Reichhaltiges Lager in  
**Juwelen**  
Gold- und Silberwaren  
Trauringe / Bestecke

**Juwelier Fr. Widmann**  
Kaiserstr. 114 :: Eigene Werkstätte

Ankauf von altem Gold, Silber und Steinen

**Zahnen** der Kleinen er leichtert  
Phosphorolactin

Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern  
Bestimmt: Internationales Apotheken, Karlsruhe

**Spanischer Garten**  
Wieder frisch eingetroffen ein Wagon

**Orangen und Mandarinen**  
direkt von Spanien

Süsse saftige Frucht — Nur solange Vorrat

Orangen per Stück von 7 Pfg. an, 10 Stück 87 Pfg.  
Mandarinen Pfund von 33 Pfg. an, 3 Pfund 85 Pfg.

Spanischen und Südwine  
per Flasche von 1.40 an, offene Rotweine Liter von 1.40 an  
Spirituosen, Sekt, Ertaler Kloster-Liköre usw.

Spezial-Haus für Südrüchte und Spanische Weine aller Art

**JUAN FONT**, Hauptgeschäft:  
Kaiserstrasse 227  
Filiale: Kaiserstr. 40, zw. Adler- u. Kronenstr. / Tel. 630

**Wihnachtsgeschenke**

Reichhaltiges Lager in  
**Juwelen**  
Gold- und Silberwaren  
Trauringe / Bestecke

**Juwelier Fr. Widmann**  
Kaiserstr. 114 :: Eigene Werkstätte

Ankauf von altem Gold, Silber und Steinen

**Zahnen** der Kleinen er leichtert  
Phosphorolactin

Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern  
Bestimmt: Internationales Apotheken, Karlsruhe

**Pullover**  
Lumberjacks

Westen — Kinderpullover — Schals  
Sportstrümpfe — Handschuhe  
Hemden — Krage — Unterzeuge  
Hosenträger etc.

**Krawatten**  
jeder Art u. Preislage in größter Auswahl zu billigsten Preisen

**Herren-Modehaus Berta Baer**  
Kaiserstraße 126 (nächst Kaiserpassage)  
Ratenkaufabkommen 8748

**Pelzmäntel, Pelzjacken**  
kaufen Sie am billigsten beim

**Kürschner KEUMANN**  
Erbprinzenstr. 3  
Telephon 5019

Telzahlung gestattet / Enormes Lager, größte Auswahl

**Wir kaufen den Restposten**  
einer bedeutenden Fabrik.

**Tausende Stück Wollwaren**

billig bei

**Burchard**

u. a.

5 teilige Rodelgarnitur 9.00  
reine Wolle, in allen Größen . . .

**Kinderpullover** schwerste reine Wolle, ausgezeichnete Qualität durchgemustert . . . Größe 40 6.40  
Jede weitere Größe 40 Pfennig mehr.

Es lohnt sich, bei

**Burchard**  
einzukaufen.

Operngläser, Feldstecher, Barometer sowie **Zwicker** und **Brillen** etc. bekommen Sie billig bei

**Friedr. Klouda**

Optische Werkstätte  
Kaiserstraße 128, 1 Treppe hoch  
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

**Sprech-Apparate**  
mit kristall Doppel-Edelwert, 4.200 pro Woche, od. 10 monatlich, ohne Anzahlung, ohne Preisauflage.

**HERA PIANOHAUS**  
Badenstraße 90 bei der Katterstraße

**Kanarienvögel**  
berrl. Tag- u. Nacht-länger, von 10 % an empfiehlt

**L. Jäger**  
Amalienstraße 22.

**Adolf Hartmeyer und Frau Anna geb. Werthhammer**  
Vermählte

Karlsruhe, 22. Dezember 1928

Schlafzimmer Spalenzimmer

Wir laden die verehrl. Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung zu unserer

**Weihnachts-Ausstellung**  
hiermit ergebenst ein

**Brüder Bär**  
Karlsruhe / Kaiserstraße Nr. 111

Sehenswerte Ausstellungen in 7 Stockwerken  
Leichte Zahlungsbedingungen. Billigste Preise. In Großverkauf.  
— Lieferung frei Haus. —

Sonntag, den 23. 12. 1928, 11-6 Uhr geöffnet!

Herrenzimmer Küche

**Unser Messmer-Kaffee**

ist der einzig richtige Fest-Kaffee

Meine Preis befindet sich jetzt

**Kriegsstrasse 172**  
zwischen Leopold- und Hirschstr.

**E. Kimmich** staatl. gepr. Dentist  
Fonruf 2819 8764

**Dankjagung.**

Meist herzlich Dank für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Verlust meines Sohnes und Bruders.

In tiefer Trauer:

**Frau Rosa Schwab, Wwe. und Töchter.**

**Für Kinder!**  
Farbkasten mit giftfreien Farben Malbücher

**Farben Lacke**  
gebrauchsfertig für Anstriche aller Art vorz. teilh. i. Farbend. Haus Waldstr. 15, b Colosseum

**Festmischung**  
in geschmackvoller Weihnachtspackung  
1/2 Pfd. Dose **220**

**See, Kaffee**  
offen und in Paketen

**Delikatessförbe Obstförbe Mostförbe**  
in allen Preislagen

**Orangen, Mandarinen, Feigen, Datteln, Walnüsse, Haselnüsse, Strahmandeln**

Auf Alles **5% Rabatt**

**Saben Sie sich Ihnen**

**Festbraten**

schon bestellt?

Saben Sie sich Ihre **Weihnachts-Gans** rechtzeitig.

**Haser-Wast-Gänse**  
ca. 9-12 Pfund schwer **1.20**  
solange Vorrat

**Bahr-Wast-Brat-Gänse**  
Pfund **1.70**

**Junge Hähnen Suppenhühner Enten**

Sonntag geöffnet von 12.30 bis 6 Uhr.

**Auf alles 5% Rabatt**

**Konkurs-Ausverkauf**

**Strumpfhaus LANDSMANN**  
Waldstr. 91 **25%** Waldstr. 95 **0** Rabatt  
auf sämtliche Waren

Damen-Strümpfe Damen-Schlüpfer Farbige Ober-Hemden  
Kinder-Strümpfe Prinz-Röcke Weiße Ober-Hemden  
Herren-Socken Hemd-Hosen Trikotasen  
Sport-Strümpfe Kombinationen Krawatten  
Herren-Handschuhe Damen-Handschuhe Taschentücher

Konkursverwalter **Moritz Seiferheld**  
beid. Bücherrevisor V. D. B.

**Hasen**  
ganz und zerlegt  
Häuten Schlegel Jagout

**Reh-Gänse**  
auch zerlegt  
junges Geflügel lebende Karpen empfiehlt

**Pfefferle**  
Kaiserallee 51  
Telefon 2431  
Sonntag 11-6 Uhr geöffnet!

**Wallace 3.-Mk.**  
jed. Band der spannenden Romane  
Buchhandlung **Volksfreund**  
Waldstraße 28

**Durlacher Anzeigen**

Die Stadtkassen sind am Montag, 24. ds. Mts. geschlossen. Am Dienstag, 31. ds. Mts. sind die Kassen nur bis 12 Uhr geöffnet. Das Stadtkassamt ist für dringliche Angelegenheiten (Eodesfälle) am 23., 24. und 26. ds. Mts. in der Zeit von 11-12 Uhr geöffnet.

Durlach, den 21. Dezember 1928  
Der Oberbürgermeister

**Auf die Feiertage:**

Prima altes Schwarzbier Kirschbier  
Kaiserbier 1 Liter RM. 1.70  
Weißbier 1 Liter RM. 1.50  
Weißbier 1 Liter RM. 1.70  
Weißbier 1 Liter RM. 1.70

**Markgräfler Weinstube,**  
Durlach, Grötzingenstraße 21

**Kastatter Anzeigen**

**Arbeiter-Gejang „Liedesfreiheit“**  
Kastatt.

**Weihnachtsfeier**  
am Dienstag, den 25. Dezember, abends 7 Uhr (Erschließung 1/27 Uhr), im „Liedes-Gejang“, verbunden mit Gesangsbeiträgen, Theater und Gedenkfeier. Hierzu laden wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen freundlich ein.

NB: Programme am Sonntag erhältlich. Eintritt frei.

Der Vorstand.

**Dankjagung.**  
ischias, Nier- und Rheumatismerkrank. teils ich nach gegen 15.3. Wundtorte brach spontan mit, wie ich vor 3 Jahren von m. schweren Nier- und Rheumaliden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.

J. Eichelberg, Wundtortebrücker  
Kastatt - A. Nr. 421

**PFANNKUCH**

**Städt. Sparkasse Karlsruhe**

24. Dezember  
31. Dezember  
geschlossen.

Städt. Sparkasse

Arbeiter! Werbt für euer Zeitung!

**Sportplatz A.-S.-U. Durlach**

Sonntag, den 23. Dezember 1928

**Fußball-Entscheidungsspiel**  
um die Bezirksmeisterschaft

1/2 Uhr **Südstadt I. - Durmersheim I.**  
1/2 „ **Oetisheim Jgd. - Hagsfeld Jgd.**  
12 „ **Hagsfeld II. - Oetisheim II**

Eintritt 50 Pfg. Erwerbslose 30 Pfg.

**Arbeiter-Turn- u. Sportbund**

**Schirm-Weinig, Rondbellplatz**

Bitte diese Inserate zu sammeln.

**Behandlung**  
Die Gesichts-Verlorenen der  
**20 Stück**  
**Weinig's**  
**Greiff-Schirme**  
hat zur festgelegten Zeit festgelegt  
sind die Gewinne

Nr. 1 an **Frl. Anna Gilbert, Karlsruhe, Badenstr. 50 (Nr. 88)**  
Nr. 2 an **Frau Anna Schwarz, Karlsruhe, Badenstr. 2-4 (Nr. 79)**  
Nr. 3 an **Frl. Hilde Müller, Wilmanns, Schloßstr. 19 (Nr. 81)**  
Nr. 4 an **Frl. Anna Kraut, S. Ruppert, Langenr. 50 (Nr. 73)**  
Nr. 5 an **Herrn G. Vertig, Karlsruhe, Weinlochstr. 3 (Nr. 22)**  
Nr. 6 an **Frl. Rosa Nech, Kastatt, Wilmanns, Schloßstr. 17 (Nr. 11)**  
Nr. 7 an **Frau Anna Schröder, Karlsruhe, Koenigsr. 28 (Nr. 11)**  
Nr. 8 an **Herrn H. Grottel, Karlsruhe, Gg. Friederichstr. 17 (Nr. 17)**  
Nr. 9 an **Herrn Heinrich Krog, Karlsruhe, Grottelstr. 3 (Nr. 112)**  
Nr. 10 an **Frl. Camilla Dierke, Karlsruhe, Dierkestr. 3 (Nr. 18)**  
Nr. 11 an **Frau W. Woll, Karlsruhe, Weidenstr. 63 (Nr. 40)**  
Nr. 12 an **Frau Marie Fink, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 7 (Nr. 78)**  
Nr. 13 an **Frau Walhilde Frey, Karlsruhe, Elisenstr. 77 (Nr. 48)**  
Nr. 14 an **Herrn Fritz Engel, S. Wilmanns, Wilmannsstr. 66 (Nr. 45)**  
Nr. 15 an **Herrn Friedrich Lambert, Karlsruhe, Wilmannsstr. 40 (Nr. 100)**  
Nr. 16 an **Herrn Otto Klein, Karlsruhe, Wilmannsstr. 15 (Nr. 82)**  
Nr. 17 an **Frau Frieda Götz, Karlsruhe, Klauwischstr. 15 (Nr. 104)**  
Nr. 18 an **Frl. Gertrud Kni, S. Wilmanns, Wilmannsstr. 26 (Nr. 21)**  
Nr. 19 an **Herrn Albert Klumb, Karlsruhe, Kronenstr. 27 (Nr. 2)**  
Nr. 20 an **Herrn Karl Krieger, Karlsruhe, Wilmannsstr. 19 (Nr. 2)**

Ich danke allen Beteiligten herzlich und hoffe, daß den Gewinn ausgegangen im nächsten Jahr das Glück holder ist.